

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: In loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 " — " Vierteljährig . . . 2 " 50 " Monatlich . . . — 85 "

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anserte werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasen-stein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppell, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8 B., incl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Subscribenten-Bureau: In Aelbatsch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Aelbatsch bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Aelbatsch bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiegeasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 167.

Hermannstadt, Samstag den 22. Juli 1893.

109. Jahrgang.

Der Rhedive in Konstantinopel.

Wenn der Sirius die Welt regiert, erreicht die Reisesaison ihren Höhepunkt. Und nicht nur gewöhnliche Sterbliche machen sich auf den Weg, um den Bergen oder der See zuzustreben, auch gekrönte Häupter verlassen ihre Residenz und fahren hinaus in die lockende sonnige Ferne.

Zwischen ist mit den Monarchenbegegnungen — diesmal im Orient — der Anfang gemacht worden, und die Betrachtungen, die an die Reise des Rhedive Abbas Pascha nach Konstantinopel geknüpft werden, nehmen sich aus wie ein Vorpiel der Dinge, die noch kommen sollen.

Der jugendliche Rhedive, der vor etwa anderthalb Jahren seinem Vater in der Regierung des Nilandes folgte, hat heute noch nicht sein zwanzigstes Lebensjahr vollendet. Er befindet sich also in jenem glücklichen Alter, das noch mehr mit Illusionen, mit hochfliegenden Plänen, mit weit-ausschauenden Entwürfen, als mit den nüchternen praktischen Verhältnissen rechnet.

Nun, Abbas Pascha hat eingesehen, daß sein Land zwar alljährlich eine recht erkleckliche Summe als Tribut zu entrichten hat, daß aber im

Uebrigem die türkische Oberherrschaft nicht gar schwer auf Egypten lastet. Seine Auflehnungsgelüste haben sich nach einer andern Seite hin gewendet. Seit mehr denn zehn Jahren ist England der Herr im Lande; die ägyptische Politik wird in London gemacht, und der Bevollmächtigte Englands in Egypten ist der eigentliche Inhaber der Regierungs-Executive.

Der Besuch des Rhedive in Konstantinopel ist der zweite Streich, den er den Engländern spielt. Lord Cromer hätte sicher lieber gesehen, wenn er unterblieben wäre. Und während Abbas sich am Hofe seines Suseräns mit gebührenden Ehren feiern läßt, spürt das englische Cabinet aufmerksam seinem Thun und Lassen nach.

Daß Abbas Pascha vielleicht den Besuch macht, den Großsultan zu einem Vorgehen wider England zu bewegen, zu einem Schritte, der die Befestigung der englischen Occupation bezweckt, ist wohl möglich, aber es ist undenkbar, daß der Sultan auf ein derartiges Vorgehen eingehen sollte. Um die Oberherrschaft in Egypten haben früher England und Frankreich mit einander gerungen.

Die Hauptsache aber ist, England denkt vorberhand gar nicht daran, seine gegenwärtige Position in Egypten aufzugeben. Es wird Alles beim Alten bleiben. Wenn die „Times“ sich mühen, bei der Gelegenheit die orientalische Frage aufzurollen, so hat der „Standard“ Recht, daß er abwiegelt. Gewiß, die ganze orientalische Frage wird sich auf dem Status quo erhalten.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. Juli.

Der transdanubische evangelische Kirchendienst hielt am 19. d. in Raab unter dem gemeinsamen Vorsitze des Bischofs Alexander Karfay und des Obergespan Koloman Rabo eine Generalversammlung. Lepster hob in seiner Eröffnungsrede besonders hervor, daß die kirchlichen öffentlichen Lebens seitens der Versammlung, welche dem Liberalismus huldigt, mit Freude begrüßt werden kann.

Der luxemburgische Landtag war am 19. d. der Schlußpunkt scandalöser Scenen. Die clericale Majorität verhöhte nämlich durch beleidigende Zwischenrufe den Abgeordneten Friedbourg wegen seiner jüdischen Confession. Die liberale Linke verließ demonstrativ den Saal und erklärte die parlamentarische Abstimmung, bis die Clericalen nicht Abbitte geleistet haben werden.

Die Gesamt-Entschädigungssumme, welche von Siam gefordert wird, beläuft sich auf drei Millionen Francs, worin die Ansprüche Privater auf Schadloshaltung nicht inbegriffen sind. Wenn sich die siamesische Regierung auf Verhandlungen einläßt, wird man als Bürgschaft für ihren guten Willen die Uebergabe eines Forts oder eines vorteilhaften Unterpfandes während der Dauer der Verhandlungen über die Entschädigungsansprüche und Grenzberichtigungen fordern.

Der italienische Revolutionär Cipriani soll auf Grund eines im Jahre 1880 gegen ihn erlassenen Decretes aus Frankreich ausgewiesen werden. Die socialistisch-radicalen Deputirten beabsichtigen, zu seinen Gunsten zu interveniren.

Dem Pariser „Figaro“ zufolge hätte der französische Unterstaatssecretär Delcasse bereits die Bedingungen fixirt, welchen sich die Siamesen zu unterwerfen hätten. Es figuriren darunter ganz ansehnliche Gebietabtretungen. Unter Anderem soll Siam das linke Mekongufer an Frankreich abtreten. Die Franzosen haben Unglück mit linken Ufern und die Regierung sollte sich wohl die Folgen davon überlegen, wenn etwa England, wie aus den zurückgehaltenen, nichtdeftonweniger aber sehr eruchten Erklärungen Grey's und Roieberg's hervorgeht, sich der territorialen Bedeutung des königreichen Siam, in welchem der englische Einfluß prävalirt, widersetzen sollte.

In der „Ball Mall Gazette“ publicirt Balfour einen Artikel, worin er ausführt, daß Irlands Volk niemals eine Nation gewesen sei. Die angebliche frühere ungerechte Behandlung der Iren werde nicht durch Homerale gelöhnt werden und die Forderung besonderer Rechte sei unbegründet. Der

Feuilleton.

M o s e s.

Novelle von Hans Wolff. — (3. Fortsetzung.)

Moser hatte immer gefunden, daß sie „ein riesig nettes Mädel“ sei, aber der Gedanke an eine Verlobung war ihm nie gekommen. Er bevorzugte sie allerdings in letzterer Zeit, aber wen ging das etwas an, daß sie ihm besser gefiel, wie die anderen Damen der Gesellschaft! Muszte man Verlobungsgeanken im Hintergrunde haben? Mit seinem Vermögen war er gerade fertig geworden und von Gollnow's mußte jedes Kind in der Stadt, daß die beiden verwöhnten Töchter, falls sie Männer fanden, von Hause laun die knappte Aussteuer erhalten würden.

Nun hatte er heute mit einer größeren Gesellschaft auf Schlittschuhen eine längere Tour gemacht. Natürlich war er wieder Toni Gollnow's Partner gewesen und ebenso natürlich mußte er sie nachher nach Hause begleiten. Als er sich dann vor ihrer Thür verabschieden wollte, um zu den Kameraden zu gehen, lud sie ihn so dringend ein, „nur auf einen Augenblick“ einzutreten, daß er nicht gut ablehnen mochte.

Dann stand er mit Tonchen im schwach erleuchteten Entrée und half ihr die Pelzjacke abziehen und dann — ja wie war's doch gleich gewesen — dann hatte sie die frähtigen Hände auf seine Schultern gelegt und mit so eigenem Schmelz in der Stimme gebeten, er solle den Abend bei ihnen bleiben. Sie sah so hübsch aus mit ihrer stattlichen Figur und ihren feinen Farben; er wußte nicht recht, war sie ihm so nahe gewesen, oder hatte er ihren Kopf leise zu sich herangezogen, jedenfalls hatte er sie auf den Mund

geküßt. — Teufel auch! Das war dumm, fabelhaft dumm gewesen — just in dem Moment stand die Mama wie hingeweht in der lautlos geöffneten Wohnstubenthür.

„Nun Kinder, ich gratulire,“ hatte die etwas fette Stimme überlaut gerufen, „lieber Moser, ich weiß ja längst, wie es mit Ihnen und Toni steht, aber wir müssen es doch „endlich“ meinem Manne sagen.“

„Ehe Moser zu Worte gekommen, war die Schwester herbeigeeilert, hatte die „Braut“ umarmt und dem „Bräutigam“ jubelnd die Hände gebückt. Er sah im Handumdrehen mit Toni auf dem altmodischen Plüschsofa in der großen Eckstube; — der Papa erschien auch plötzlich, hinter ihm die Küchenfee mit einigen Flaschen Champagner, Gott weiß woher — erneutes Glückwünschen und Händedrückchen von Seiten des „Schwiegerpapa“ und er, Moser, war verlobt gewesen.

Nun sah er finster grübelnd in seiner kalten Stube und aus dem Chaos seiner Gedanken hob sich immer das Eine hervor, daß etwas geschehen müsse, das diese unsinnige Verlobung zu nichte mache. Schlafen konnte er auf keinen Fall, so beschloß er denn, trotz der späten Stunde zu den Kameraden zu gehen. Er machte Licht, knöpfte vor dem Spiegel seinen Paletot zu, machte seinem Bilde eine spöttische Reverenz und sagte höhnisch: „Gehorsamster Diener, Herr Bräutigam!“

„Hurrah, Moser! Je später der Abend, je schöner die Gäste!“ jubelte es dem Eintretenden im „Deutschen Hause“ entgegen.

Major Vuer schlug an sein Glas „Silentium, meine Herrn!“ Er erhob sich und ging um den Tisch herum dem jungen Kameraden entgegen. „Lieber Moser,“ hob er feierlich an, „ich spreche Ihnen im Namen der Kameraden meinen herzlichsten Glückwunsch aus; war kaum eine Ueber-raschung, mon cher — haben's Alle erwartet, aber nochmals, ich gratulire herzlich, mein lieber, junger Freund, herzlich!“ Und der Herr Major drückte ihm die Hand und umarmte und küßte ihn, in weinseliger Stimmung. Ueber Moser's Gesicht aber ging ein jähes Erblichen, zornig flog sein Blick zu Kleeberg hinüber.

„Man merkt, daß der Alte sich ordentlich einen in die Fude geschwenkt hat,“ brumte der kleine Blonde, „thut bei Gott so, als hätte der Moser

das große Los gewonnen.“ Er schielte nach dem Freunde hin, dessen Gesicht, farbe jetzt zwischen den erhigten Köpfen seltsam fast erschien.

Es war spät in der Nacht, als die beiden Unzerrennlichen ihre Wohnung aufsuchten. Moser hatte kein Wort gesprochen und als er jetzt mechanisch mit Kleeberg in dessen Zimmer trat, brach der Kleine ärgerlich los: „Sag' mal, lieber Fritz, was fehlt Dir eigentlich? Hast Du Magen- oder Zahnschmerzen — oder vielleicht Alptrüden? Wascht eine Visage, wie sieben Wochen Regenwetter und thut, als sei Dir der Mund zugefroren und vorhin drüben wolltest Du mich mit Deinen Blicken aufpfeifen, wie es schien. Zum Teufel! kann ich vielleicht dafür, daß Du Dich mit solcher unsterblichen Wlamage in die Messeln gelegt hast?“

„Schweig!“ donnerte Moser jetzt mit seiner tiefen Stimme den verbüßten Freund an, „zunächst darf ich mir wohl die Frage erlauben, ob Du meinen Brief bis zu Ende gelesen hast?“

„Deinen Brief? Welchen Brief?“

„Frag' nicht so dumm; wer hat Dich geheißt, eine vertrauliche Mittheilung wie eine neue Zeitungsnotiz zu behandeln?“

„Sei nicht so grob, Mensch, sprichst Du von dem Brief, in dem Du mir Deine sogenannte Verlobung mittheilst? Den kannst Du Dir an den Hut stecken, lieber Kerl; eine Verbrüderheit, diese lächerliche Briefaffaire, wo wir in einem Hause wohnen, Du hast —

„Sogenannte Verlobung,“ höhnte Moser, den Freund unterbrechend. „Du bist schuld daran, daß das Sogennante nie- und nagelstet geworden ist. . . Das kommt davon, wenn man den Leuten blindlings vertraut und den besten Freund für keine Klatschblase hält.“

Er ließ sich bei den letzten Worten mit seiner gewohnten Ruhe in die Sophaecke gleiten und legte die Hände auf den Säßelkorb. „Du wirst augenblicklich das Wort zurücknehmen,“ schrie Kleeberg, kirchroth im Gesicht, „ich — ich — Du wirst mir Genugthuung geben, ich —“ er konnte augenscheinlich vor Wuth nicht weiter sprechen, an dem kleinen Menschen zitterte jeder Nerv.

Moser schob gelassen die Hände in die Paletottaschen, streckte die Füße weit von sich und sagte mit unerkennbarem Jöhn in der Stimme;



Ruinen. Das Diner wurde an Bord des „Hohenzollern“ eingenommen. Abends findet in den beleuchteten Ruinen ein Fest zu Ehren der Majestäten statt, wobei Szenen aus dem kirchlichen Leben des Mittelalters und Darstellungen aus den Hainzzeiten, verbunden mit Gesängen, zur Aufführung gelangen. — Großes Aufsehen erregt die Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Victoria Melitta, einer Tochter des Herzogs von Edinburgh. Die Verlobung hätte erst später veröffentlicht werden sollen, da die Prinzessin erst im November das 17. Lebensjahr erreicht. — Die Königin-Regentin und der König von Spanien sind am 18. d. nach San Sebastian abgereist.

(Ministerieller Dank.) Abbot Rudolf Haller und dessen Gattin geb. Cornelia Groß haben zum Besten der Schüler der Somereker Staats-Elementarschule eine 500 fl.-Stiftung gemacht, wofür der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht den Stiftern aufrichtige Anerkennung und Dank ausgedrückt hat.

(Die Rede.) welche Dr. Friedrich Müller, Stadtparrer in Hermannstadt und Superintendentialvicar, aus Anlaß der Beerdigung Sr. Hochwürden des Bischofs Dr. D. Teusch am 5. Juli 1893 in der ev. Pfarrkirche in Hermannstadt gehalten hat, ist im Druck und Verlage von W. Kraft in Hermannstadt erschienen. Preis 20 kr. Der Reinertrag ist als Grundkapital einer „Bischof Teusch-Stiftung“ für die Luther-Stiftung der ev. Landestrache A. B. bestimmt.

(Romänen-Conferenz.) Die Tagesordnung für die am 23. d., 10 Uhr Vormittags, im großen Gesellschaftshaus stattfindende erste Sitzung der Romänen-Conferenz ist folgende: 1. Eröffnungsrede des Präsidenten. 2. Constatierung der Conferenz. 3. Allfällige Verifizierung neuer Mitglieder. 4. Bericht des 25-er Comité über die Erfüllung des ihm zugewiesenen Auftrages, insbesondere über die Angelegenheit der Uebersetzung des Memorandums an allerhöchster Stelle. 5. Anträge der Delegirten. 6. Wahl einer 40-er-Commission behufs Studiums des Berichtes des 25-er Comité und der Anträge der Delegirten.

Die Tagesordnung für die zweite Sitzung am 24. d. ist: 1. Bericht der Bierziger-Commission und Beschlußfassung hierüber. 2. Schluß der Conferenz.

Heute, 22. d., 8 Uhr Abends, ist im Hermannsgarten gefellige Zusammenkunft und Abendessen bei Musik der Kapelle Brajovean und Motti. — Morgen, Sonntag, 2 Uhr Nachmittags im Hermannsgarten Banquet und 8 Uhr Abends Tanzunterhaltung; — übermorgen, Montag, 2 Uhr Nachmittags, gemeinsames Mittagessen in der Restauration Pantewitz, um 3 Uhr Nachmittags Ausflug in den Jungenswald.

(Circus Wollner.) In der vorgestrigen Vorstellung standen im Vordergrund die Herren Director F. Wollner und Tardini. Der Beifall, der diesen beiden Herren als Dreifache aus diesmal in gesteigertem Maße zu Theil wurde, ist leicht zu begreifen, wenn man Gelegenheit hat, zu sehen, welchen Einfluß sowohl Director F. Wollner auf die beiden Fuchshengste, als auch Herr Tardini auf das Apportierpferd „Mazappa“ haben. Dem Publicum stets willkommenen Gäste in der Manege sind die Gebrüder Conradi, deren atrobatische Productionen in Bezug auf Leichtigkeit und Eleganz in der Ausführung sehr werthvoll sind und ihresgleichen nicht in allzu großer Anzahl zu finden sein dürften. Erlaunen erregte die Kräfte, welche der Athlet Herr Mathias Dittrich in seinen verschiedenartigen Nummern entfaltete. Eine gewisse Anstrengung ist während seiner Arbeit wohl wahrnehmbar, doch leistet derselbe in Anbetracht der verwendeten schweren Gegenstände immerhin Großartiges. Dividenden des Beifalles an diesem Abende entfielen außer auf die Akrobaten-Truppe Conradi und Herrn Dittrich noch auf Herrn Wollner als Jongleur zu Pferde, die Gruppenführungen in Römertracht, Frä. Agnes Mielke, das kleine Schlangenmädchen, den Grottesque-Reiter Herrn Rieffena und die sechs Ballet tanzenden Damen.

(Männer-Turnverein.) Morgen Sonntag den 23. d. Turnfahrt auf den Surul und die „hohe Scharte“. — Abfahrt vom Hermannsplatz pünktlich um 2 Uhr Morgens. Ausstieg von Unter-Sebes. — Ankunft in Hermannstadt mit der Bahn um 9 Uhr Abends. Wagen- und Eisenbahnfahrt frei; für Speisen und Getränke hat Jeder selbst zu sorgen. Weitere Anmeldungen sind bis Samstag Mittag zu richten an R. Bheleß, Durgasse 25.

(Promenade-Musik.) Morgen Sonntag den 23. d. wird die hiesige Stadtkapelle von 4 Uhr Nachmittags angefangen auf der oberen Promenade spielen.

(Militär-Concert.) Im Habermann'schen Bräuhausgarten findet heute Samstag den 22. d. ein Concert der 31-er Regiments-Musik bei freiem Eintritt statt. — Beginn 6 Uhr Abends.

(Zurückgelassen) wurden auf dem hiesigen k. ung. Postamt von verschiedenen Parteien (muthmaßlich im Orange der Gesäfte, oder aber im Bestreben, so schnell wie möglich wieder auf die Gasse zu gelangen) folgende Gegenstände: ein Buch von Goethe, ein Handbuch, ein Regenschirm, ein kleiner Geldbetrag und zwei Herrenhüte. Die erwähnten schönen Sachen können von den Eigentümern abgeholt werden. Von den verbleibenden Parteien dürften sich am nettesten die „baarhäuptionen“ auf der Straße ausgekommen haben. Ein de sidelo ist da, vielleicht erlebt man's noch, daß Menschen aus dem Postgebäude „toplos“ auf die Straße rennen.

(Eröffnung der Station Ladamos für den Stückgutverkehr.) Am 1. August l. J. wird die Station Ladamos, welche bisher nur für den Eilgut- und Wagenlabungs-Verkehr eingerichtet war, auch für den Stückgutverkehr eröffnet. Die Ermittlung der Transportgebühren für die in dieser Station zur Auf- oder Abgabe gelangenden Stückgüter wird nach Maßgabe der für die Gebührensrechnung festgestellten allgemeinen Bestimmungen des Local-Gütertarifs der k. ung. Staatsbahnen auf Grund der für diese Station im genannten Tarife, beziehungsweise in dem auf den Linien der k. ung. Staatsbahnen gültigen Kilometerzeiger enthaltenen Entfernungen erfolgen.

(Pferdekrankheiten.) Der Ackerbauminister hat an jene Municipien, auf deren Territorium im Herbst Waffenübungen stattfinden werden, folgenden Erlaß gerichtet:

Das Municipium hat sicherlich schon Kenntniß davon erhalten, daß auf seinem Gebiete im Monate September d. J. anlässlich der in Anwesenheit Sr. kais. und apost. königl. Majestät und mehrerer fremder Herrscher zu haltenden großen Schlussübungen eine größere Anzahl von Militärtruppen concentrirt sein wird. Da an diesen Uebungen auch eine namhafte Zahl von Cavallerietruppen theilnimmt, hat das Municipium in erster Reihe dafür zu sorgen, daß die Militärpferde auf dem Gebiete des Municipiums der Gefahr ansteckender Krankheiten nicht ausgesetzt seien. Solche Krankheiten sind die Rogzkrankheit, der Witzbrand, die Wuthkrankheit, die Krätze, die Buchschämung und der geschlechtliche Blatternausbruch. Ich fordere daher das Municipium auf, beim Empfange dieses meines Erlasses sofort zu verfügen, das der gelammte Pferdebestand, insbesondere aber der Pferdebestand jener Gemeinden, in welchen in letzterer Zeit die Rogzkrankheit oder Krätze aufgetreten ist, sowie der Pferdebestand jener Gemeinden, welche das heranrückende Militär berühren wird, durch die behördlichen Veterinärärzte eingehend untersucht und diese Untersuchungen bis zur Beendigung der Manöver von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Aus diesem Anlasse will ich betonen, daß in Betreff der bei den Untersuchungen festgestellten ansteckenden Krankheiten die bezüglichen Bestimmungen der G.-M. VII: 1888 und namentlich die in der Circular-Berordnung vom 15. November 1889 Zahl 62.630 beigezeichneten Verfügungen (unverzügliche Mittheilung der Fälle und Verfügungen an die Militärbehörden) ohne jeden Verzug zu vollziehen sind. Da ferner die ansteckenden Krankheiten am leichtesten durch Ställe und Höfe von Wirtschaftshäusern, durch öffentliche Brunnen und Fütterungspflätze am Straßenrande vermittelt werden, möge es den Behörden erster Instanz zur strengen Pflicht

gemacht werden, in Betreff der Reinhaltung und Desinfection dieser Plätze für die pünktlichste Durchführung der im §. 16 G.-M. VII: 1888 enthaltenen Bestimmungen Sorge zu tragen und im Unterlassungsfalle das im §. 54 der behufs Vollzuges des genannten Gesetzes erlassenen Instruction Nr. 40.000 vom Jahre 1888 vorgeschriebene Uebertretungsverfahren mit voller Strenge anzuwenden. Ferner sind die erstinstanzlichen Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Aufsicht über den Baumeisterdienst und die Abdeckerplätze in der im §. 19 des Gesetzes und in den §§. 60 u. f. vorgeschriebenen Weise energisch ausüben sollen. Mit Rücksicht auf die große Verantwortlichkeit, welche dem Municipium bei der Durchführung der erwähnten veterinär-polizeilichen Verfügungen zufällt, habe ich beschloffen, zur Controlirung der erwähnten Verfügungen, und wenn nöthig, zur sofortigen Ergänzung derselben seinerzeit den Pressburger kön. Veterinär-Inspector Julius Gracancs mit einer entsprechenden Anzahl von Thierärzten zu entsenden. Zu diesem Zwecke habe ich gleichzeitig den genannten Inspector angewiesen, sich Ende dieses Monats bei dem Vicegouverneur des Comitats zu melden, um den Eintheilungsplan der erwähnten Controlposten festzustellen. Ich erwarte von dem bekannten Pflüchsigkeit und dem Patriotismus des Municipiums, daß es im vollen Bewußtsein seiner großen Verantwortlichkeit seine Pflicht kennen und rechtzeitig mit der nöthigen Gründlichkeit und Energie dafür sorgen wird, daß alle betreffenden Bestimmungen des nun schon seit fünf Jahren in Kraft befindlichen, erwähnten Gesetzes und der Durchführungsordnung in allgemein befriedigender Weise zur Geltung kommen sollen.

(Einen guten Fang) hat die Nagelhunde der Polizei gemacht. Dieselbe hat nämlich den Zigeuner Juon Lafatos und dessen Eheweib verhaftet und in deren Besitz eine Banknotenpresse samt Platten, 87 Stück falsche Einser-Noten und 44 fl. in echten Notizen vorgefunden.

(Todschtzig.) Mikulae Zurka in Mandra (Unteraltenseer Comitats) hatte den Ehefrauen der dortigen Einwohner Zacharie Wojse und Basile Oltean hinter deren Rücken Pässe verfertigt, mit welchen die Weiber nach Rumänien verdufteten. Die beiden Ehemänner vergalteten dem Pässewerber den Viebesitz damit, daß sie ihn todtzuschlugen.

(Das verrätherische Taschentuch.) Neben der in Totfalud (Unteraltenseer Comitats) gegen Ende des vorigen Monats neben einem Gartenzaun aufgefundenen Leiche des ermordeten Jlie Florea gewaschen die Gendarmen ein Taschentuch. Dasselbe gehört, wie die Erhebungen ergaben, dem Petru Krescan, der nun wegen des Verdachtes, den Mord verübt zu haben, eingezogen wurde.

(Verdächtige Erkrankungen.) Nach den im Ministerium des Innern am 19. d. eingelangten telegraphischen Meldungen scheint es auch im Szolnok-Dobokaer Comitats gelungen zu sein, die Weiterverbreitung der aufgetauchten verdächtigen Erkrankungen vollständig zu unterdrücken. In Dees war während der letzten 24 Stunden kein einziger Fall zu verzeichnen. Im Bereger Comitats sind sämtliche unter Beobachtung gestandenen Kranken gesund entlassen worden. Ein neuer Fall ist daselbst nicht vorgekommen. Hingegen werden aus Szatmar heute neuerdings zwei neue Fälle von acutem Darmtumor gemeldet, die während der letzten 24 Stunden sich ereigneten. Da laut den eingelangten Berichten verschiedene Verfügungen des Ministers des Innern administrativer Natur nicht in entsprechender Weise effectuirt wurden, hat sich Staatssecretär Graf Julius Andrássy nach Szatmar begeben, um für die energische Durchführung der getroffenen Maßregeln in der Stadt und im Comitats persönlich die Dispositionen zu treffen.

(Sprengung mittelst Carboazotine.) In Berpetel fand am 19. d. eine äußerst interessante Riefensprengung statt, welche durch die Budapest-Zeitung'sche Sprengstoffabrik erfolgreich durchgeführt wurde. Es wurde in den zu sprengenden Berg ein 18 Meter tiefer Stollen gegraben, an dessen Ende eine Kammer angelegt worden ist, in welcher das als Sprengstoff dienende Carboazotine — 45 Metercentner — untergebracht wurde. Sodann wurde der Stollen mit Cement vermauert, nachdem die Zündschnur in Holzröhren in die Kammer geleitet worden waren. Am 19. d. Nachmittags wurde nun im Weitein der Vertreter der Behörden und der königlich ungarischen Staatsbahnen die Sprengung vorgenommen. Wenige Sekunden nachdem die Zündschnüre angezündet waren, hob sich der ganze Berg auf eine Höhe von 2—3 Metern und stürzte dann langsam in Tausenden von Stücken wieder zur Erde nieder. Die gesprengte Masse betrug 45.000 Kubikmeter und wird nun als Baumaterial zur Erweiterung des Miskolczer Bahnhofes verwendet werden. Der Sprengung wohnte ein zahlreiches Publicum bei, welches durch einen Cordon außerhalb der Gefahrenlinie gehalten wurde. Die Erschütterung, welche durch die Sprengung hervorgerufen wurde, war so stark, daß sie sich noch in einer Entfernung von zwei Kilometern fühlbar machte.

(Der Wdrder seiner Frau.) Aus Csurogh in der Bacsa wird folgendes berichtet: Der hiesige Bauer Johann Börcsöl qualte seine junge, schöne Frau schon seit Langem mit seiner Eifersucht, wehhalb es zwischen den Eheleuten oft zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Jüngst verzeigte Börcsöl für zwei Wochen nach Bosnien. Als er nachhause kam, erzählte man ihm verschiedenes über seine Frau, unter Anderem auch, daß dieselbe während seiner Abwesenheit den jungen Tamburach-Brimas zu sich in's Haus genommen habe. Anfangs hörte Börcsöl nicht auf dieses Gerüde, aber als er am 18. d. Nachmittags mit mehreren Kameraden im Gasthause saß und man ihm mit dem Tamburach zu reden anfing, wurde er fürchterlich erregt, lief nachhause, ergriff in der Küche ein langes, geschliffenes Messer und stürzte mit demselben in das Zimmer, wo sein Weib eben ihren drei Kindern das Nachtessen gab. Hier ergrasste er die in geeignetem Zustande befindliche Frau, warf sie mit ungeheurer Wuth zu Boden und trat sie dann so lange mit den Füßen, bis sie ganz ohnmächtig wurde. Aber weder der Anblick der ohnmächtigen Frau, noch das Witten und Weinen und Wehklagen der Kinder vermochten die Wuth Börcsöl's zu besänftigen. Als die Frau ohnmächtig dalag, verlegte er ihr noch mit dem scharfen Messer einen Schnitt in den Hals und einen Stich in die Brust, so daß die Aerzte sofort den Geist aufgab. Erst dann kam der Entmenschte zur Besinnung; er küßte seine Kinder, legte sie in's Bett und eilte zur Polizei, um seine That anzuzeigen. Dort wurde er sofort in Ketten gelegt und nach Szabla in's Bezirksgefängniß escortirt. Da derartige Missethaten in Csurogh nicht gar selten sind, hat die politische Behörde um die Errichtung eines Gendarmeriepostens dort gebeten und wurde diesem Ansuchen competenten Ortes auch stattgegeben.

(Auszeichnung.) Der ungarische Componist Alexander Bertha de Feldsöder wurde zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

(Falschungen.) In Cormons wurde der berüchtigte Schmuggler Tobbone wegen der Ausgabe von falschen fünfzig-Gulden-Noten verhaftet; sein Genosse Jacco, bei welchem 17 solcher Falschate geziehen wurden, entfloß. — An der Cassa der Nationalbank in Rom wurde ein gefälschter Ued über 45.000 Lire ausbezahlt; der Falscher, der Commis eines römischen Bankhauses ist, wurde flüchtig.

(Distanzmarsch.) Aus Berlin wird gemeldet: Für den Distanzmarsch Berlin—Wien wurden die Preise folgendermaßen vertheilt: Die goldene Medaille erhielt Kläffer (Magdeburg); silberne Medaillen erhielten Peiß (Höha), Neuhaus, Goldbach, Brennske und Kessler; alle übrigen Theilnehmer erhielten bronzene Medaillen.

(Cherchez la femme!) Der Berliner Berichterstatter des „Daily Chronicle“ hat eine einfache und entprechende Theorie zur Erklärung der Spaltung in der deutsch-freimüthigen Partei. Er hat die Frau gefunden. „Der Richter“, so läßt sich seine Weisheit vernehmen, „hat eine Schottin Namens Stoddard zur Frau, und ihrem weisen und mäßigen Einfluß ist es in nicht geringem Grade zu verdanken, daß er sich den Militärforderungen der Regierung gegenüber entgegenkommender bewiesen hat, als sein einziger Waffengenosse Eugen Richter, der als rauher,

ungezügelter Junggeselle keiner Autorität, nur seinen eigenen wilden Leidenschaften gehorcht.“

(Auf dem Zweirade durch Europa.) Aus Langenlois wird gemeldet: Am 17. d. hat der bekannte Tourenfahrer Lehrer Kurz, welcher alljährlich die Ferien zu einer größeren Reise per Zweirad benützt, eine auf vier Wochen berechnete Radtour angetreten. Er wird sich zunächst in die Schweiz begeben und von dort nach Italien, dann nach Spanien reisen und durch Frankreich und Deutschland heimkehren. Der Weg, den zu durchfahren Herr Kurz sich vorgenommen, beträgt etwa 4000 Kilometer, Herr Kurz, welchem sich Herr Karl Wchter aus Wien angeschlossen hat, gedenkt, um für den Aufenthalt in einzelnen größeren Städten Zeit zu gewinnen, täglich 200 Kilometer zurückzulegen.

(Ein Millioner betrug.) Aus Paris meldet man unter dem 18. d.: Der Champagnerhändler Gazeau beschädigte die Societé du Crédit industriel durch einen eigenthümlichen Betrug um anderthalb Millionen Francs. Er hatte vor drei Wochen bei dem genannten Institute 400.000 Francs deponirt, auf welche er fast täglich Titreskäufe besorgen ließ, vergrößerte jedoch jedesmal auf dem an dem einen Schalter behobenen Bordereau, ehe er denselben am anderen Schalter abzuliefern hatte, die Biffer der begeherten Titres. Dieses Manöver führte er durch achtzehn Tage aus. Vorgesichtern entdeckte der Director des Instituts, daß die Titreskäufe mit der Anzahl der täglich behobenen Actien nicht übereinstimmen. Man erkannte, daß die Bordereau gefälscht wurden und das Institut um anderthalb Millionen Francs betrogen sei, worauf die Verhaftung Gazeau's veranlaßt wurde. Derselbe gelang, durch Geschäftsschulden zum Verbrechen getrieben worden zu sein.

(Eine Reminiscenz an alte Zeit.) Man meldet aus Verona: Die Erben des im Jahre 1867 verstorbenen Bauunternehmers Giovanni Fiolo fordern jetzt vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium eine Entschädigung für die 1866 von dem Verlorenen ausgeführten Befestigungsbauten im venetianischen Vitorale. Das Kriegsministerium beruft sich jedoch auf §. 8 des österreichisch-italienischen Friedensvertrages, demzufolge für alle diese Bauten Italien aufzukommen hat. Der Cassationshof verhandelt jetzt über diese Angelegenheit.

(Ein Riesenbrand in London.) Aus London wird vom 18. d. gemeldet: Heute Früh brach in dem Häusergevierte zwischen St. Mary-Age, Bewis Mards und Burystreet ein Feuer aus, wohl das größte Feuer Londons seit Jahren. Bis 6 Uhr Morgens waren fünfundzwanzig große Geschäftshäuser eingeeäschert. Das Feuer entstand in der Druckerei Brown and Company, deren Dach 10 Minuten nach Ankunft der Spritze einstürzte. Um 3 Uhr waren bereits 30 Dampfkrigen zugegen. Trotdem blieb das Feuer nicht auf das Häusergevierte beschränkt, sondern ergriff auch die andere Seite von St. Mary-Age. — Das „N. Br. Tgl.“ erhielt, wie man berichtet, folgende Meldung: Dreißig Baarenhäuser sind abgebrannt und mehrere arg beschädigt. Unter den beteiligten Firmen befinden sich Braun, William u. Comp., Dank u. Comp., Lazarus u. Rosenfeld, Lewin Aron und Julius u. Comp. zc. Der Schaden wird auf zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt.

(Das Troja Homer's.) Dem „Standard“ wird aus Athen berichtet: Dorpfeld, Director des deutschen archäologischen Instituts in Athen, entdeckte in Giffariki Ueberreste des eigentlichen Troja Homer's und legte mehrere Gebäude, sowie einen Theil der Stadtmauern bloß, die nahezu sechs Fuß dick sind. Die Ausgrabungen werden auf Kosten der deutschen Regierung fortgesetzt.

(Cholera in Rußland.) Nach einem Petersburger Berichte der „Pol. Corr.“ gibt der letzte officielle Bericht, der vom 12. und 13. d. herrührt, die Anzahl der Erkrankungen an Cholera in Moskau mit 15, die Todesfälle mit 8 und die Genehungen mit 2 an. Es waren demnach bis zum 13. d. im Ganzen 31 Cholerafranke in den Spitalern Moskaus gewesen. Das Stadthaupt hat das Personal der Sanitätscommissionen verdoppelt und alle im Vorjahre erprobten Vorschriften wieder in Kraft gesetzt. Petersburg ist bisher noch cholerafrei. Trotdem wurde daselbst eine Inspektion der für unrein gehaltenen Häuser und Locale angeordnet. Nach dem letzten offiziellen Wochenansweis sind die Fieber der Erkrankungen, respective Todesfälle in der Provinz die folgenden: Bobolien 309 und 91, Bessarabien 26 und 8, Drel 93 und 41, Saratow 17 und 4, Wlaska 12 und 3; auch in den Provinzen Kursk, Cherson, Tula und Tobolsk ist die Seuche bereits aufgetreten.

(Das gelbe Fieber.) Nach den in Queenstown mit dem Postdampfer eingetroffenen Meldungen sind in Santos Tausende von Menschen am gelben Fieber gestorben. Es herrscht dort vollständige Geschäftsstockung. Fünfundvierzig im Hafen liegende Schiffe sind ohne Beladung, zwanzig ohne Capitän. Während des Monats Juni kamen täglich zweihundert Todesfälle vor. Hunderte in Verwesung begriffene Leichen schwimmen im Fluß.

Wartlberier.

Hermannstadt, 21. Juli. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 5.80, mittlerer fl. 5.60, mindester fl. 5.20. Haber, bester, fl. 4.90, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.30. Korn, bester fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, mindester fl. 3.30. Gerste, bester fl. 3.20, mittlerer fl. 3.—, mindester fl. 2.80. Hafer, bester fl. 2.70, mittlerer fl. 2.50, mindester fl. 2.20. Futtermittel fl. 3.70. Erdäpfel fl. 1.50. Weiz. Nr. 0 per 100 Kilo fl. 16.40. Weiz. Nr. 1 fl. 15.80. Weiz. Nr. 3 fl. 14.80. Weiz. Nr. 5 fl. 12.—. Erbsen, per Liter 12 kr., Weizen 16 kr., Hülsen 16 kr., Getreide, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.—, ungebundenes fl. 1.80. Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.20. Kerzen, per Kilo 46 kr., Seife 30 kr., Rindfleisch 50—62 kr., Schafschfleisch 48—56 kr.

Fremden-Liste

vom 21. Juli. Hotel Rehrührer. Alexander Macdoni, Grundbesitzer, von Kaposas; Droc sammt Gattin, Professor, von Bukarest; Dr. Lougini Hoff, Abbot, von Debau; Dr. Breblian, Abbot, von Ungos; Moriz Rosenberger, Lieutenant, von Klausenburg; Adolf Wibeim, Beamter, von Budapest; Julius Feniach, Lehrer, Josef Gasserhaedt, C. Heuster, Kaufleute, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4 1/2% ung. Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4 1/2% ung. Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

H i r d e t m é n y.

A verdi általános határtagostási ügyben az előmunkálatok megkezdésére határnapul 1893. augusztus 21-ik napjának délelőtti 9 óráját Verd községben a község házához kiűztem. A fentti határnapra minden érdekelt felet azzal idézek meg, hogy a meg nem jelent felek a megjelenő felek által előadattakhoz hozzá járultaknak fognak tekintetni. — Felhívom egyúttal az összes működő mérnök urakat, hogy azok, a kik a fentt jelzett tagostási munkálatot elvállalni ohajtják, a szerződési pontozatok előterjesztése mellett ajánlataikat vagy hozzáam vagy az érdekelt felekhez küldjék be. Erzsébetváros, 1893. évi július hó 1-én.

Jeney Károly eljáró bíró helyett: Kovácsy Albert, kir. tszéki bíró.

Sz. 180/1893. bir. végreh.

Arverési hirdetmény.

Alólti kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a fogarasi kir. járásbírósg 1893. évi 2440 sz. végzése által 1893. évi június hó 5-ik napján nagyszabeni Szántó Sándor ügyvéd javára oláhujfalusi Péchy Helén s társai ellen 56 frt. 90 kr. tőke s ennek 1892. évi szeptember hó 9-ik napjától járó 6% kamatai, az eddig összesen 55 frt. 47 kr. perköltség és 1 frt. 20 kr. jelen hírdet. követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 394 frt. 50 krra becsült: I. Boda Károlina utáni ingók: szobai butor, 2 bival-tenén, egyik borjuval; II. öz. Keserő Lajosnótól: 2 fehér tehén; III. Péchy Helén, Mária és Jánostól: 2 fehér okórból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a fogarasi kir. járásbírósgnak 1893. évi 2730. polg. sz. alatt kelt kiküldetést rendelő végzése folytán a helyszínen, vagyis Oláh-Ujfaluban a község házában leendő eszközésére 1893. évi augusztus hó 2-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűztek és ahoz venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatalnak meg, hogy fenti ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében, a legtöbbet ígérőnek szükség esetén becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Felhívom egyúttal mindazok, kik a lefoglalt s most elárverezendő tárgyakra elsőbbséggel bírnak és ez a végrehajtási iratokból ki nem tűnik, miszerint elsőbbségi igényeiket az árverés megkezdéséig szóval vagy írásban alulírt végrehajtónál az 1881. évi LX. t. cz. 111. és 112. §-ai értelmében a különbeni következmények terhe alatt bejelenteni el ne mulasszák.

Kelt Fogarason, 1893. évi július 18-án.

Gyárfás Ferencz, kir. bírósági végrehajtó.

Vicitations-Kundmachung.

Das zur Concursmassa der hiesigen Firma Josef Löbel inventirte Waarenlager, bestehend aus Herren- und Damen-Confection, Leinwand, Wäsche, Kurzwaaren, fertigen Kleidungsstücken, Galanterie- und sonstigen Sorten, sowie Gewölbseinrichtung etc. wird Montag den 24. Juli und den darauf folgenden Tagen, täglich von 9-12 Uhr Vormittags und 3-6 Uhr Nachmittags im Geschäftslocale Huetplatz Nr. 3 (Sagstiege) im Detail, eventuell partienweise öffentlich versteigert und an den Meistbietenden gegen gleichliche Baarzahlung verkauft, die gekaufte Waare sofort dem Ersteher ausgefolgt werden.

Der Ersteher hat für die Wegschaffung der erstandenen Waare zu sorgen, da die Concursmassa nach Lieberung derselben keine Gewähr leistet und nachträglich Reclamationen überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden können.

Die Detail- und partienweise Vicitation der Waaren wird nach den einzelnen Inventarposten in der inventirten Reihenfolge vorgenommen und durchgeführt werden.

Hermannstadt, den 17. Juli 1893.

Advocat Dr. Nicolaus Olariu, Massa-Curator.

SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. von Hebra, v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc. der Hof-Bohnärzte Thomas in Wien, Meister in Oetba etc.

Glycerin-Seife in Papier, Karfeln, Brettern und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flascons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycerin-Pomade (Sarg'sches Glycerin-Mittel). — Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Creme. — Toilette-Glycerin. — Lysol-Seife u. Toilette-Lysol-Glycerin-Seife. — Milch-Rahm-Seife etc. — Glycerin-Pomade (Sarg'sches Glycerin-Mittel).

KALODONT, famitärebeobachtet geprüfte Glycerin-Bahn-Creme. F. A. Sarg's Sohn & Cie., f. u. f. Hoflieferanten in Wien.

Reiner Weinessig

zu verkaufen à Liter 30 fr., bei Abnahme von über 10 Liter 26 fr., im Mönchhof-Keller und in der Filiale grosser Ring Nr. 8.

Ludwig Fronius.

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

ist weltberühmt das beste Mundwasser! Aertzliches Gutachten. Unterzeichnet hat während mehrerer Jahre Gelegenheit gehabt, sowohl durch eigenen Gebrauch des edlen

Anatherin-Mundwasser des f. u. f. äiterr.-ung. und fön. griechischen Hofzahnarztes Dr. J. G. Popp, als durch Anwendung desselben bei seinen Patienten sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß dieses Mittel unbestritten alle vorhandenen überzähligen, inficirten und nicht nur den überzähligen Mitteln aus dem Munde entfernt, sondern auch die Keimlichkeit in demselben erhält und die Zähne conservirt.

August Ritter v. Schäffer m. p., Dr. med. und Mitglied der medicinischen Facultät in Wien. Professor Drasche in Wien wendete das Anatherin-Mundwasser in seiner Abtheilung im Allgemeinen Krankenbau experimentell an und erklärte, daß es ebenjo zweckentsprechend, wie von vorzüglicher Qualität ist.

Dr. Popp's Anatherin - Mundwasser

- 50 kr., 1 fl., 1 fl. 40 kr., das beste Mundreinigungsmittel der Welt gegen alle Zahn- und Mund-übel. Anatherin-Zahnpasta in Tiegeln 70 kr., zur Reinigung und Conservirung der Zähne und des Zahnfleischs (keiner und feiner wie in Wien). Aromatische Zahnpasta 35 kr., das feste und billige Zahnreinigungsmittel. Zahnpulver 63 kr., vertreibt blendend weiße Zähne. Zahn-Plombe 1 fl., zum Selbstausfüllen hölzerner Zähne. Popp's Kräuterseife 30 kr., gegen alle Krankheiten der Haut.

Popp's Savon de Famille

von brillanter Qualität, nach französischer Art erzeugt, wird für den Familiengebrauch besonders hingewiesen. Per Stück 15 fr. In sechs verschiedenen Farben und sechs angenehmen und starken Gerüchen per Paket 1 fl. 60 fr.

Popp's Excelsior (Hair Wals). Ein sehr beliebtes Haarmittel, welches nicht nur die Kopfhaut reinigt, sondern bei stetem Gebrauche die Schuppenbildung beseitigt und das frühzeitige Ergrauen der Haare verhindert. à 90 fr.

Popp's Odaline des Indes, ein wunderbar wirksames Mittel für rauhe und aufgeschwungene Haut. Bei stetem Gebrauche erzielt man ein sammtartiges Aussehen und böhrt die Epidermis gegen Witterungs-berührnisse vollständig ab. à 1 fl.

Popp's Violet Soap, 50 kr., dauerhafte englische Seife mit anhaltendem Veilchengeruch.

Popp's Veloutine-Puder 75 kr., feinste französische Qualität, bleifrei, haftet gut ohne zu färben.

Popp's Eau de Quinine 75 kr., die beste Kopfwasch-Öffnung. Stärkt den Haarboden.

Popp's feinste Seifen-Sorten von 15 fr. bis 1 fl. 50 fr., feinste Parfüm-Sorten von 50 fr. bis 4 fl., feinste Pomaden und Cosmetics von 10 fr. bis 1 fl.

Die berühmten Toilette-Specialitäten von Dr. J. G. POPP,

f. u. f. äiterr. und f. griechischer Hoflieferant, Wien, Stadt, Bognergasse 2,

sind zu haben in Hermannstadt bei C. Müller, W. F. Morscher, A. Teutsch, C. Ilkell, Apotheker, J. C. Molnar's Apotheke, sowie bei F. Schneider's Nachfolger (Johann Weindel), R. Nurdán, F. A. Reissenberger, C. F. Theil, G. W. Grohmann, J. B. Missetbacher sen., Daniel Melzer jun.; in Heltau: G. A. Binder, Apoth.; in Resinar: E. Sägers, Apoth.; in Salzburg: J. v. Kronberg, Apoth.; in Mühlbach: J. L. Binder, J. C. Reinhardt, Apoth.; in Reussmarkt: F. Schimert, Apoth.; in Leschkirch: A. Binder, Apoth.; in Grossschenk: F. Binder, Apoth.; in Mediasch: Dr. Fr. Folbert, Apoth.; M. Schuster, Apoth.; in Schässburg: F. W. Lingner, Apoth.; in Broos: N. Vlad, Apoth.; J. Graffus, Apoth., sowie in sämtlichen Apotheken, Droguerien, Parfümerien und Galanteriewaren-Geschäften Siebenbürgens. (186) 6-11

Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Originalrezepte.

Einzig und sichere Hilfe

bei verlorener und geschwächter Manneskraft (Impotenz) mit dem neuen f. u. f. patentirten Apparate. Unbemerkbar äußerlich, garantiert unschädliche Cur ohne Reizung. Mittels hervorragender Präparation, wärmefördernde ärztliche Empfehlungen. Täufende Dankschreiben radical Geheilte raten unter steter Anwendung desselben. Postversandt und Packung discret. Anhalt und Ursprung nicht zu erkennen. (476) 6-30

Dr. Carl Altmann, Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstrasse Nr. 70. Broschüren werden auf Verlangen gratis und franco zugelandet.

Wohnung.

schön, Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, Sonnenseite, Wiesengasse 22, ist zu vermieten vom 15. August, eventuell 1. October. (523) 3-3

Ein schönes Pferd

(Fakó) mit weißen Mähnen und Schweif wird verkauft. Wo? jagt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. (544) 1-3

Kundmachung.

Nach den Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am 21., 22. und 23. September l. J. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der Pfand-Leihanstalt, Fleischergasse Nr. 19, im ersten Stock eine

Licitation

statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 30. Juli 1893 bereits verfallen waren und bis zum 11. September 1893 nicht ausgelöst oder umgekehrt wurden, verkauft.

Nach dem 11. September und an den Vicitationsstunden können verfallene Pfänder weder ausgelöst, noch umgekehrt werden.

Die Auslösung und Umkehrung erfolgt in den Amtsstunden Vormittags von 8-12 Uhr, und zwar an allen Wochentagen.

Im Interesse des p. t. Publicums wird erucht, die Prolongation rechtzeitig zu veranlassen, da der Andrang in den letzten Tagen stets ein zu großer ist.

Vom 18. bis 19. September werden die zum Verkaufe gelangenden Pretiosen im Amtsslocale ausgestellt.

Hermannstadt, im Juli 1893.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

(539) 1-3

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 2. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik der Helena Pechy und Genossen in Oláhujfalua. (Fogariser Bezirksgericht.) Am 21. August beim Hengstenpost-Comando in Szécsény, Gyöngy-Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Brod, Futter und sonstigen Artikeln für Mannschaft und Pferde des dortigen und des Deeser Depots für die Dauer eines Jahres.

Erledigungen.

Beim Deeser Bezirksgerichte eine Vicenotär-Stelle. (Erliche bis 4. August. Am Klausenburger unitarischen Obergymnasium die Professur für ungarische Sprache. Gesuche bis 10. August. Bei der Nagybánya Landesbuchhaltung die Verwalter-Stelle. Gesuche bis 15. August. Beim Marosújváros Oberbergrämte die Stelle eines Baugeschwoorenen. Gesuche bis 19. August.

Für Bruchleidende!



Bruchband ohne Feder

ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete bis nun erreicht werden konnte, daher ich mir erlaube, die p. t. Bruchleidenden auf dieses von mir erundene, allen Anforderungen entsprechende Bruchband anzuweisen zu machen und allen Bruchleidenden zu empfehlen. Dasselbe kann Tag und Nacht, auch ohne Schenkelband getragen werden, ist flexibel und doch ohne Feder, daher ein Brechen ausgeschlossen ist und schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an. Dasselben werden in allen Größen vorräthig gehalten; der Preis eines einseitigen ist 7 fl., eines doppelseitigen 12 fl. in solidester, feinsten Ausführung. Bei Bestellung ist genauer Bodenmaßung, ob rechts, links oder doppelseitig und wie groß beiläufig die Verlagerung ist, anzugeben. Verlaumd gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Heinrich Hermann, Bandagist und Privat-Ärztler, Brünn in Mähren, Johannesgasse Nr. 7.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insecten-Pulver?? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ... denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder Irrfahren lasse ich mich nicht!“

Die Flaschen kosten 15, 30, 50 kr. und 1 fl.; der Zacherlin-Sparer 30 kr.

- In Hermannstadt bei: Jul. Ballmann, Johann Billes, Wilhelm Frank, Ludwig Fuchs, R. Gardik, G. A. Gritscher, G. W. Grohmann, Gustav Gürtler, Friedrich Homm, Carl Herzberg, Apotheker, Franz Jahn Sohn, Gustav Kessler, Ludwig Kurovsky, C. A. Markovatz, Michael Mathias, J. B. Missetbacher sen., F. A. Reissenberger, Rudolf Schuster, Josef Schwarz, Georg Serföz, K. Tartler, Franz J. Wagner (vorm. Const. Bugarsky), Josef Wagner, Friedrich Ziegler, Jos. Zimmermann, F. Zimmerer.

In allen übrigen Orten Siebenbürgens sind Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin“-Placate ausgehängt sind. (571) 7-9